

TITELBILD: GOSTENTSCHNIGG



DIE PFLEGE STEHT AUF!

PFLEGE IN BEWEGUNG

EIN GEPFLEGTES FEST FÜR DIE PFLEGE

Eine solidarische Zusammenarbeit ist das Um und Auf, um miteinander für Verbesserungen im Gesundheits- und Pflegebereich eintreten bzw. sich erfolgreich gegen Verschlechterungen von Arbeitsbedingungen wehren zu können. Dieses gemeinsame Agieren stärkt den Zusammenhalt. Und diesen Zusammenhalt wollen wir zusammen feiern. Einerseits mit unserer neuen Ausgabe der Pflege in Bewegung, die ihr gerade in Händen haltet. Andererseits ganz konkret mit unserem Pflegefest am 14. Oktober, zu dem wir euch alle ganz herzlich einladen.

Das Pflegefest steht ganz im Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für all jene, die sich in der Pflege engagieren – sei es beruflich oder als Unterstützer:innen im gesellschaftlichen Umfeld. Denn die Pflege ist ein schöner, aber auch sehr schwerer Beruf. Die politischen Rahmenbedingungen sowie die Arbeitsbedingungen geben oft wenig Anlass zu Freude. Umso wichtiger ist es, gemeinsam mit Kolleg:innen und Interessierten zusammenzukommen, einander kennenzulernen, sich auszutauschen und auch miteinander zu feiern. Denn gemeinsam können wir aus dem berechtigten Ärger heraustreten und die lange anstehenden Verbesserungen einfordern!

Ein Highlight des Pflegefestes wird zweifellos der „Poetry Slam“ sein, bei dem Pflegekräfte und Angehörige ihre Geschichten und Erlebnisse mit uns

teilen werden. Eine bewegende Möglichkeit, die Herausforderungen, die schönen und traurigen Momente sowie die Emotionen, die mit der Pflegearbeit einhergehen, aus erster Hand zu erleben. Für diejenigen, die sich nach rhythmischen Klängen sehnen, werden DJs für eine mitreißende Atmosphäre sorgen, die zum Tanzen einlädt. Und natürlich wird es eine köstliche Auswahl an Maroni, Sturm und Chili (con und sin carne) geben, um Gaumenfreuden zu bereiten und den Geschmack der Saison zu genießen.

Wir möchten euch herzlich einladen, euch dieses Ereignis vorzumerken, eure Kolleg:innen mitzunehmen und sich uns am 14. Oktober anzuschließen, denn: Ohne dich sind wir eine:r zu wenig! Außerdem gibt es einen weiteren Grund zusammenzukommen und miteinander anzustoßen, denn Mitte September öffnet die Gesundheitsdrehscheibe Graz. Dieses neue Beratungsangebot in der Annenstraße 28 trägt zu einem gleichberechtigten Zugang zu Gesundheitsangeboten bei. Dadurch bauen wir soziale und sprachliche Hürden im Gesundheitswesen ab und wirken praktisch gegen die Zwei-Klassen-Medizin. Mehr Informationen zur Gesundheitsdrehscheibe findet ihr auf Seite 15.

Für Kontaktaufnahme und weitere Informationen besuche gerne unsere Website:
www.gute-pflege.at



Christine Anderwald
Diplomkrankenschwester i.R.
mit Psychiatrie-Schwerpunkt



Robert Krotzer
Stadtrat für Gesundheit und
Pflege in Graz



WAS KANN UND SOLL DIE PERSONALVERTRETUNG LEISTEN?

Nur ca. 15 Prozent der österreichischen Betriebe haben einen Betriebsrat. Bei den Eisenbahner:innen oder in der Stahlindustrie finden sich die letzten Bastionen der ehemals mächtigeren Gewerkschaften. Knapp 1,7 Millionen Mitglieder hatte der österreichische Gewerkschaftsbund Anfang der 1980er Jahre. Damals gab es 7,5 Millionen Österreicher:innen. 2022 waren es 1,2 Millionen bei knapp 9 Millionen Bewohner:innen. Was ist hier passiert? Ist das Modell der Personalvertretung noch zeitgemäß? Oder anders gefragt: Was kann Personalvertretung überhaupt leisten? Hier einige Beispiele:

RECHT HABEN IST NICHT GLEICH RECHT BEKOMMEN
„Werte Chefin, im letzten Dienstplan wurde 2x die wöchentliche Ruhezeit verletzt, außerdem habe ich im letzten Quartal zu viele Wochenenden gearbeitet“.

Aus Angst vor noch schlechteren Dienstplänen hört man diesen Satz wohl nicht so oft. Eine starke Personalvertretung kann das aber ändern. Denn Personalvertreter:innen haben Einsichtsrecht und können als Kenner:innen der gesetzlichen Regelungen zur Dienstplangestaltung auf Übertretungen hinweisen. Sollten die Übertretungen ständig vorkommen können sie notfalls auch das Arbeitsinspektorat einschalten, um geltendes Recht durchzusetzen.

WISSEN IST MACHT

Betriebsrät:innen haben ein Überwachungsrecht und dürfen in Löhne und Gehälter einsehen, die wirtschaftliche Lage überblicken oder müssen bei geplanten Kündigungen vorab informiert werden. Nur so ist es möglich Sozialpläne zu erarbeiten oder



eine faire und gleichberechtigte Bezahlung einzufordern. Ohne dieses Wissen sind die Beschäftigten immer in der schwächeren Position

BETRIEBSVEREINBARUNGEN

Dürfen wir bei unserer Arbeit mit technischen Systemen wie Videoüberwachung kontrolliert werden? Nein, in Häusern mit Betriebsrat nicht. Dafür, und für vieles andere benötigt es Betriebsvereinbarungen. Diese können nur gemeinsam mit dem Betriebsrat erstellt werden.

GEMEINSAM STATT EINSAM

Es gibt grundsätzlich immer ein Machtgefälle zwischen Unternehmensleitung und Beschäftigten. Nur gemeinsam und organisiert ist man stark genug, um Interessen durchsetzen zu können. Ohne Solidarität verlieren sich die Einzelpersonen im Konflikt gegeneinander.

Das sind nur einige Beispiele, was Personalvertretung direkt vor Ort für die Beschäftigten eines Betriebes leisten kann. Wichtig dabei ist, diese Aufgabe als Serviceleistung für die Kolleg:innen zu sehen. Es geht darum, die Ohren bei den Sorgen der Menschen zu haben und zu versuchen Lö-

sungen und Verbesserungen für den Ist-Zustand zu erarbeiten. Es geht darum den Menschen, die verantwortlich dafür sind, dass ein Betrieb läuft, nützlich zu sein.

Was soll Personalvertretung nicht sein? Streit im Team statt Lösungsorientierung, für eigene Interessen die Belegschaft verkaufen, Parteipolitik betreiben, Postenschacher und fehlende Kommunikation mit den arbeitenden Menschen. Ob Luxusgehälter, flotte Dienstaustos oder Ämterhäufung: alle Beteiligten im „System Personalvertretung“ sollten sich klar sein, für welche Aufgabe sie sich beruflich entschieden haben.

Ihr habt keinen Betriebsrat und wollt einen gründen? Oder ihr habt ein Negativbeispiel von einem Betriebsrat im Haus? Im Gegensatz zu euren Vorgesetzten wird ein Betriebsrat gewählt! Werdet aktiv und ändert den Ist-Zustand. Informationen und Hilfestellung wie ihr selbst aktiv werden könnt bekommt ihr bei eurer zuständigen Gewerkschaft oder auch gerne bei: pfllege@kpoe-steiermark.at

NUR CIRCA 15% DER
ÖSTERREICHISCHEN
BETRIEBE HABEN
EINEN BETRIEBSRAT.
WAS IST HIER
PASSIERT?

WOLFGANG SCHWAB, DIPLOMIERTER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLGER, BETRIEBSRATSVORSITZENDER DIAKONIE



DIE PFLEGE IN BEWEGUNG INFORMIERT.

THEMA: EINSPRINGEN

Frage: In vielen Einrichtungen wird das Pflegepersonal immer knapper, die Menschen müssen aber weiterhin versorgt werden. Dienstpläne sind oftmals instabil und werden am Tag des Aushangs schon wieder umgeschrieben. Muss ich als Pflegekraft erreichbar sein und einspringen?

Antwort: Nein, niemand muss in der Freizeit erreichbar sein. Kurzfristige Dienstplanänderungen unter 14 Tagen sind nur im Einvernehmen möglich und dürfen nicht verlangt werden. Das gilt auch für Dienstverlängerungen. Arbeitgeber:innen berufen sich manchmal auf Treuepflicht oder Notsituationen. Für solche muss es aber geplante Reserven geben. Nur eine „echte“ Notfallsituation, wenn etwa ein großer Teil der Belegschaft wegen Noroviren ausfallen würde, wäre hier eine Ausnahme. Mehr Infos dazu bietet die Vida, Link im QR-Code.



Scanne mich!

DER ANGEHÖRIGENBONUS IN DER PRAXIS

Schon länger wurde er angekündigt, seit 1. Juli 2023 ist es nun möglich den Angehörigenbonus für pflegende Angehörige zu beantragen. Dies wurde von uns Sozialarbeiter:innen in der Palliativversorgung, und den Angehörigen, die wir beraten und betreuen, schon gut genützt. Dennoch gibt es weiterhin Unklarheiten und offene Fragen, die selbst die Versicherungen, bei denen die Anträge gestellt werden, noch nicht beantworten können. Grundsätzlich ist es positiv, dass es eine monetäre Anerkennung für pflegende Angehörige gibt, denn wie jede andere Form der bisher unbezahlten Care-Arbeit, handelt es sich auch hierbei um Arbeit. Pflegende Angehörige bilden in vielen Situationen eine wichtige Grundlage, um häusliche Pflege langfristig zu ermöglichen. Sie ersetzen natürlich keine professionelle Pflege, wie z.B. die mobilen Dienste, füllen aber all jene Lücken, die professionelle Pflegedienste auf Grund von Kapazitätsgründen etc. gar nicht leisten können. Denn bei den meisten pflegebedürftigen Personen mit Pflegestufe 4 oder höher, reicht es nicht, dass morgens und abends die Hauskrankenpflege vorbeikommt, eine dauerhafte Anwesenheit einer Pflegeperson oder zumindest die Bereitschaft schnell kommen zu können ist unumgänglich. Eine 24-Stunden-Betreuung, die pflegende Angehörige in dieser Hinsicht bis zu einem gewissen Grad ersetzen könnte, ist für viele Menschen in Österreich schlichtweg nicht leistbar.

Dadurch, dass viele pflegende Angehörige (vor allem Frauen) nur ein geringes eigenes Einkommen haben, wird der Angehörigenbonus gerne beantragt. Bei einem geringen Einkommen macht jede Möglichkeit, etwas dazu zu verdienen, einen Unterschied. Trotzdem muss erwähnt werden, dass der Bonus mit 125 € eher ein „Taschengeld“ als

ein Einkommen darstellt. Dabei kämpfen viele mit herben finanziellen Einbußen, die in vielen Fällen durch die Angehörigenpflege in Kauf genommen werden. Gerade bei langandauerndem Pflegeaufwand, wenn Leistungen wie das Pflegekarenczgeld ausgeschöpft wurden, können die Mindereinnahmen durch die Bonuszahlungen nicht annähernd ausgeglichen werden. Und auch wenn durch die häusliche Pflege keine finanziellen Einbußen gemacht werden, weil z.B. der oder die pflegende Angehörige selbst schon Pension bezieht, stellen 125 Euro keine angemessene Abgeltung einer Tätigkeit dar, die sowohl körperlich als auch auf psychosozialer Ebene anstrengend ist, und einen großen Lernaufwand mit sich bringt.

Zu hinterfragen ist auch die Regelung, dass zum Zeitpunkt der Antragstellung die häusliche Pflege seit mindestens einem Jahr geleistet werden muss. Gerade im Palliativbereich oder nach Akutgeschehen ist eine rasche Zunahme des Pflegeaufwands durch sehr sprunghafte Verschlechterungen des Allgemeinzustands keine Seltenheit. Ob ein Angehörigenbonus gewährt wird, sollte am aktuellen Pflegeaufwand gemessen werden und nicht am vergangenen.

Grundsätzlich positiv ist, dass der Kreis der anspruchsberechtigten Angehörigen relativ groß ist. Leider gibt es aber auch hier wieder eine Schlechterstellung von nahestehenden Personen, die nicht zum klassischen Angehörigenkreis zählen. Dass nichtverwandte Personen seit mindestens 10 Monaten im selben Haushalt leben und in dieser Zeit die Haushaltsführung unentgeltlich übernehmen müssen ist schlichtweg nicht gerechtfertigt. Mehr und mehr nichtverwandte Personen wie z.B. Freund:innen, Nachbar:innen oder v.a. in quee-



ren Communities die sogenannten Wahlfamilien, übernehmen Pflege und Betreuung zu Hause. Dies muss unabhängig vom Verwandtschaftsverhältnis, Beziehungsstatus und Haushaltsarbeit gewürdigt werden.

Der Angehörigenbonus ist wie viele von der Regierung beschlossenen Neuerungen im Gesundheitsbereich ein kleines Pflaster, womit versucht wird eine riesige Wunde zu versorgen. Natürlich

ist es wichtig, pflegende Angehörige, neben immer lauter werdenden, berechtigten Rufen nach Verbesserungen für in der professionellen Pflege tätige Personen, nicht zu vergessen. Mit dem Angehörigenbonus gelingt dies jedoch nicht. Stattdessen wird einmal mehr das Signal gesendet, dass wer Care-Arbeit, selbst wenn sie rund um die Uhr erfolgt, nicht mehr als ein Taschengeld verdient.

TAMARA MANDL, BA, MA

DIE WICHTIGSTEN INFORMATIONEN ZUM ANGEHÖRIGENBONUS:

Anspruchsberechtigt sind pflegende Angehörige, deren pflegebedürftige nahen Angehörige mindestens Pflegestufe 4 beziehen sofern sie in eine der zwei folgenden Kategorien fallen:

- *Häusliche Pflege erfolgt seit mindestens einem Jahr überwiegend und Einkommen der oder des pflegenden Angehörigen ist unter 1.500 € netto pro Monat*
- *Der oder die pflegende Angehörige ist in der Pensionsversicherung wegen der Pflege eines nahen Angehörigen oder eines behinderten Kindes selbst- oder weiterversichert.*

Personen die auf Grund ihres Einkommens anspruchsberechtigt sind, müssen einen Antrag bei jener Pensionsversicherungsanstalt, von der die pflegebedürftige Person ihr Pflegegeld bezieht, stellen. Personen die als pflegende Angehörige versichert sind, bekommen den Bonus automatisch ausgezahlt.

Die Höhe der monatlichen Bonuszahlungen beträgt unabhängig vom Pflegeaufwand 125 Euro.

Der Angehörigenbonus ist steuerfrei, unpfändbar und wird nicht auf andere Sozial-Transferleistungen angerechnet. Er gebührt pro zu pflegenden Person und pro pflegender Person nur einmal. Auch wenn der Pflegeaufwand so hoch ist, dass mehrere pflegenden Angehörige erforderlich sind, oder wenn eine Person mehrere Angehörige pflegt wird der Bonus nur einmal gewährt.

Laut derzeitigem Stand wird der Bonus ab Jänner 2024 monatlich auf das Konto der oder des pflegenden Angehörigen ausgezahlt. Die bis dahin zustehenden Bonuszahlungen von Juli bis Dezember 2023 werden im Dezember gesammelt angewiesen.

Zum Kreis der anspruchsberechtigten nahen Angehörigen, zählen folgende Personen:

- *Ehegatt_innen und eingetragene Partner_innen*
- *Lebensgefährten_innen*
- *Eltern, Großeltern, Kinder, Enkelkinder sowie weitere Personen, die mit der zu pflegenden Person in gerader Linie verwandt sind*
- *Wahl-, Stief- und Pflegekinder*



DIE BERLINER KRANKENHAUSBEWEGUNG IN GRAZ

Im März durften wir im Bildungsverein der KPÖ Steiermark auf Einladung des Arbeitskreises Gesundheit & Pflege die Berliner Krankenhausbewegung begrüßen. Die Diplompfleger:innen und Gewerkschaftsaktivist:innen Moritz, Malayn und Antje standem einem höchst interessierten Publikum über zwei Stunden Rede und Antwort. Sie haben inspirierend und motivierend von ihrem Kampf für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege berichtet. Nach über 30 Tagen Streik konnten sie 2021 viele Erfolge erreichen, die landesweit Beach-

tung fanden. Durch ihren unermüdlichen Einsatz und ihrem unbändigen Willen zur Veränderung wurden sie zum Vorbild für Pflege-Bewegungen in ganz Europa. Auch auf diesem Weg bedanken wir uns ganz herzlich für den Besuch, den tollen Vortrag und den großartigen Austausch!

Wer mehr Informationen zu den Erfolgen der Berliner Krankenhausbewegung haben möchte, kann uns schreiben: pflge@kpoe-steiermark.at. Wir schicken euch verlässlich die Unterlagen zu.



STREIK DER PFLEGE IM NATIONAL HEALTH SERVICE

Der Nationale Gesundheitsdienst Großbritanniens (NHS) ist mit 1,7 Millionen Beschäftigten (2018) der fünftgrößte Arbeitgeber der Welt. Gegründet vor 75 Jahren durch die Labour-Regierung Attlee (1948), vereinigt er primäre (also ambulante und hausärztliche) und sekundäre (hospitalisierte) medizinische Versorgung in einer Hand. 2022 betrug der Jahresumsatz 153 Mrd. Pfund. Er repräsentiert eine beträchtliche Marktmacht gegenüber der Pharma- und Gesundheitsindustrie und hilft, die Preise für Medizinprodukte und Medikamente niedrig zu halten. Den Konservativen war diese Verkörperung des Wohlstandsstaats immer ein Dorn im Auge. Schon die erste konservative Nachkriegsregierung führte eine Rezeptgebühr für Medikamente ein, die neoliberale Premierministerin Margaret Thatcher reduzierte das medizinische Angebot, das Pflegepersonal und die Ärzte durch Massenentlassungen.

Der konservative Premier David Cameron organisierte 2015 Einsparungen in der Höhe von 18 Mrd. Euro bei einem damaligen Gesamtbudget von 115 Mrd. durch Reduktion des Angebots und der Stellen. Diese Politik führte zu einem massiven Reallohnverlust der Beschäftigten (Assistenzärzte sprechen von 28 Prozent Reallohnverlust seit 2008) und immer länger werdenden Wartelisten von Patient:innen: Ende Juli 2023 umfasst die Liste der auf Behandlung/Beratungstermine Wartenden 7,6 Mil-

lionen Personen, seit Dezember 2022 sind 835.000 geplante Operationen nicht durchgeführt worden. Soweit die Folgen des konsequenten Kaputtsparens durch konservativ-neoliberale Politiker.

Die bereits miserablen Arbeitsbedingungen verschlimmerten sich während der Corona-Pandemie weiter, da in dieser Zeit phasenweise bis zu 50 Prozent der Beschäftigten arbeitsunfähig waren. Infolge des Brexit kam es zusätzlich zu einer Rückwanderung von Pflege- und Ärztlichen Personals in die EU, infolgedessen sind derzeit 130.000 Stellen im NHS nicht besetzt.

INFOLGE DES BREXIT
KAM ES ZUSÄTZLICH ZU
EINER RÜCKWANDERUNG
VON PFLEGE- UND ÄRZTLICHEN
PERSONALS IN
DIE EU, INFOLGEDESSEN
SIND DERZEIT 130.000
STELLEN IM NHS NICHT
BESETZT.

Viele Menschen, die schwer erkranken, sind gezwungen in das private Medizinsystem zu wechseln, um zeitgerechte medizinische Hilfe zu erhalten. Die Kosten dafür sind exorbitant und ganze Familien legen zusammen um z.B. rasche Krebsbehandlungen für Angehörige zu ermöglichen. Leider ist die Qualität der Betreuung auch im Privatsektor nicht, wie man aufgrund der Preise annehmen könnte, hervorragend, sondern in der gegenwärtigen Situation oft ebenfalls enttäuschend. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Unterstützung für die Arbeitskämpfe im NHS in den Meinungsumfragen hoch und trotz der schon über 6 Monate langen Dauer der Streiks sogar noch gewachsen ist.

Die Menschen verstehen, dass es den Beschäftigten nicht nur um höhere Löhne und bessere Arbeitsbe-



dingungen geht, sondern um die Wiederherstellung der vollen Funktionstüchtigkeit des NHS. Im Juni 2023 haben nur 24 Prozent der Befragten diese Arbeitskämpfe abgelehnt, dagegen befürworteten 62 Prozent den Streik der Pflege und 56 Prozent den der Assistenzärzte.

Die Streikbewegung begann im November 2022 im Pflegebereich. Hierbei muss man die restriktiven Gesetze hinsichtlich der Durchführung von Streiks im Vereinigten Königreich berücksichtigen. Die Gewerkschaften müssen eine Urabstimmung durchführen, mindestens 50 Prozent der Mitglieder müssen daran teilnehmen und davon muss sich die Hälfte für die Erteilung des Streikmandats an die Gewerkschaften aussprechen. Dieses Mandat gilt für 6 Monate.

Führende Gewerkschaft in diesem Arbeitskampf ist die RCN (Royal College of Nurses) mit 465.000 Mitgliedern, eine Organisation die in ihrer 102-jährigen Geschichte noch nie einen derartigen Arbeitskampf organisiert hat. Bei der Urabstimmung 2022 votierten 92,5 Prozent für den Streik. Weitere involvierte Gewerkschaften sind UNITE und GMB. Höhepunkt des Arbeitskampfes war der 6. und 7. Februar 2023. An diesen Tagen legten mehrere 10.000 Beschäftigte in 73 Krankenhäusern die Arbeit nieder, wobei flächendeckend auf die Aufrechterhaltung der Notfallversorgung und Priorisierung von lebens-

rettenden Diensten geachtet wurde. Im März war Gesundheitsminister Barclay zu Verhandlungen bereit. Sein Angebot bestand aus einer Einmalzahlung von 2 Prozent, einem Corona-Bonus von 4 Prozent für 2022/23 und einer Lohnerhöhung von 5 Prozent ab April 2023 und lag somit unter der Inflationsrate. Obwohl zu dieser Zeit die Unruhe in der Ärzt:innen-schaft wuchs, entschloss sich die Führung der RCN unter Pat Cullen die Annahme des Ergebnisses zu empfehlen. Die Beschäftigten waren anderer Ansicht. In der Urabstimmung lehnten 54 Prozent den ausverhandelten Tarifvertrag bei einer Wahlbeteiligung von 61% ab. Die Gewerkschaft UNITE lehnte das Verhandlungsergebnis überhaupt ab.

Die Führung der RCN beschloss daraufhin eine erneute Urabstimmung über die Wiederaufnahme des Arbeitskampfes, da ihr Streikmandat nach 6 Monaten abgelaufen war. Mittlerweile hatte die British Medical Association (BMA) bekanntgegeben, dass die 61.000 Assistenzärzt:innen des NHS eine Gehaltsanhebung von 35% fordern. Begründet wurde die Forderung mit den Reallohnverlusten von 26,2 Prozent seit 2008.

In der zweiten Aprilwoche kam es zu einem vier Tage dauernden Streik. Das Management des NHS war sehr beunruhigt und schlug die Anrufung der Schlichtungsstelle ACAS vor. Die Regierung lehnte das und jedwedes Gespräch ab. Daraufhin gab die



BMA bekannt, dass sie sich einen Arbeitskampf bis zu den nächsten Unterhauswahlen vorstellen können. Die Ressourcen und die Solidarität innerhalb der Ärzt:innenschaft seien vorhanden. Das ist wichtig, da die Ärzt:innen während des Streiks nicht bezahlt werden. Vom 13. - 18. Juli legten die Assistenzärzte im längsten Streik der NHS-Geschichte die Arbeit nieder und die Fachärzt:innen beschlossen erstmals seit 50 Jahren, sich für zwei Tage diesem Streik anzuschließen.

Allerdings verlief die Urabstimmung der Pflege am 27. Juni 2023 wegen einer zu geringen Wahlbeteiligung von unter 50 Prozent trotz 84 Prozent Zustimmung für die Fortsetzung des Arbeitskampfes nicht erfolgreich. Mittlerweile hat es die fünfte Runde des Assistenzarztstreikes vom 11. - 15. August gegeben, Streiks der Fachärzt:innen sind für den 24. und 25. August und den 19. und 20. September vorgesehen. Die Gewerkschaften der Pflege überlegen eine erneute Urabstimmung, da mittlerweile Gehaltserhöhungen im Öffentlichen Dienst vereinbart wurden und die Erhöhungen im Bereich der Pflege vergleichsweise am geringsten ausfallen. Den höchsten Zuwachs erhalten Polizei und Justizwache.

Bei den Ärzt:innen hat eine weitere Abwanderungswelle begonnen und zwar nach Australien, Neuseeland und Kanada, also in Länder mit besseren Arbeitsbedingungen und höheren Einkommen.

**Personal-
mangel
in Kranken-
haus- und
Altenpflege
gefährdet Ihre
und unsere
Gesundheit!**

Für die konservative Regierung kommen Gespräche dennoch nicht in Frage, sie hat den Assistenzärzt:innen ein Angebot gemacht, das ebenfalls weit unter deren Forderungen liegt und dieses für nicht verhandelbar erklärt.

Die Führung des NHS fürchtet den Kollaps des Gesundheitssystems im Winter 23/24 und beschwört die Kontrahenten zu verhandeln. Zudem will die Regierung die bisher verhandelten Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst aus dem laufenden Budget finanzieren, was saftige Erhöhungen von Gebühren und Einsparungen von sozialen, medizinischen und Bildungsangeboten zur Folge hat. Uns zeigt sich das Bild einer Regierung der Superreichen, der die Menschen und ihre Bedürfnisse absolut egal sind. Zugleich gewährt es aber auch Einblick in die Probleme, die Gewerkschaften haben, wenn sie ihre Mitglieder nicht rechtzeitig in die Diskussion und die Vorbereitung von Arbeitskämpfen, deren Ziele und die anzuwendende Taktik einbinden. Der Kampf im Vereinigten Königreich ist nicht zu Ende, aber er sollte für uns auch eine Warnung sein, welche Verheerungen neoliberale Regierungen und neoliberales Denken in einem Land anrichten können, wenn sie lange genug ohne energischen Widerstand schalten und walten können.

HANS PETER MEISTER

QUELLEN: THE GUARDIAN 2022-2023

WOHNEN DARF NICHT ARM MACHEN –

WOHNEN DARF NICHT KRANKMACHEN!

Die eigenen vier Wände sind Rückzugsort und Erholungsraum, sie bieten Schutz und Sicherheit. Nicht nur vor äußeren Umwelteinflüssen, wie Regen und Kälte, sie sind auch ein wichtiger Faktor für Gesundheit. Stimmen die Wohnverhältnisse nicht können sie ebenso krankmachen. Wie wichtig die Wohnverhältnisse sind führt uns der Sozialexperte Martin Schenk vor Augen, wenn er uns an den leicht abgewandelten Ausspruch von Heinrich Zille erinnert: „Man kann einen Menschen mit einer feuchten Wohnung genauso töten wie mit einer Axt!“.

Nach dem Dienst, einfach nach Hause. In die Wohnung, in sein Zimmer. Sich kurz zurückziehen und tief Luft holen. All die Sorgen kurz ruhen lassen und wieder zu Kräften kommen. Diese Gedanken kennen wir alle, mehr oder weniger ausgeprägt. Was, wenn das aber nicht möglich ist?

Es gibt viele Störfaktoren, die uns auf Dauer belasten. Weil die Wohnung eine Baustelle ist, weil es schimmelt oder, weil einfach zu viele Menschen auf engem Raum zusammen sind und es keine Möglichkeit gibt sich zurückzuziehen. Prekäre Wohnbedingungen sind eng verknüpft mit einem hohen Risiko von einer Infektion, Asthma, Verletzungen und psychischen Erkrankungen betroffen zu sein. Verschiedene Untersuchungen von Erwachsenen und Kindern, die an Asthma leiden, haben einen starken Zusammenhang mit den Wohnverhältnissen gezeigt. Diesen Arbeiten nach gibt es mehrere Gründe für diesen Zusammenhang. Desolate Leitungen, zugige Fenster, aber auch Risikofaktoren wie stark befahrene Straßen neben der Wohnung erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Asthma. Gleichzeitig ist die andauernde Lärmbelastung in diesen Gebieten ein Stressfaktor, der auch zu körperlichen

Leiden führen kann. Umgekehrt ist es wichtig einen intimen Bereich zu haben, um sich zurückzuziehen. Ist dieser Schutzmechanismus gestört kann dies zu Angstzuständen, Schlaflosigkeit, Depression oder paranoiden Gefühlen, sowie sozialem Rückzug führen. Die Belastung durch ständige Anwesenheit ohne Rückzugsmöglichkeiten ist für Kinder wie für Erwachsene eine Belastung

Ebenso sind die Wohnkosten eine zentrale Frage. Diese sind in den letzten Jahren stark angestiegen und nehmen einen immer größeren Anteil vom Lohn. Die Wohnung bietet plötzlich keinen Schutz mehr, sondern verursacht Sorgen und macht krank.

So haben sich die Mieten in der Steiermark seit 2011 verteuert

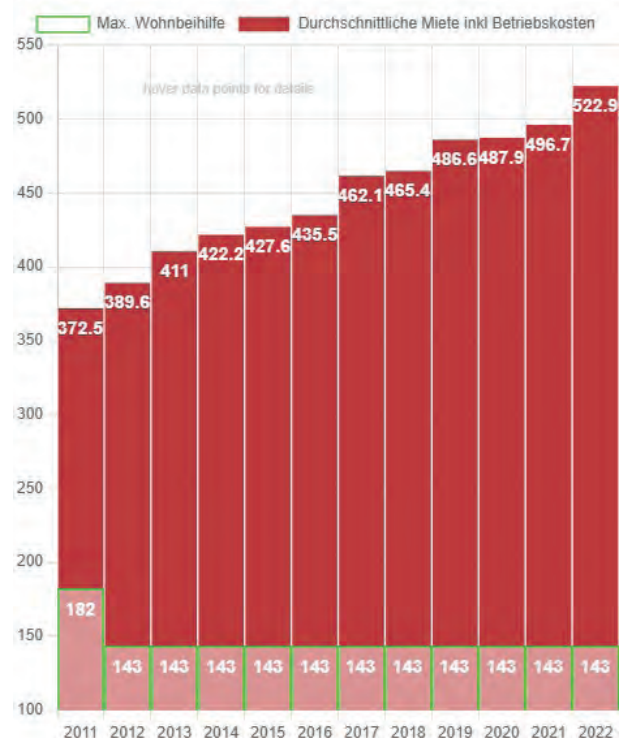




Tabelle 1 zeigt wie die Mietkosten in der Steiermark in den letzten Jahren angestiegen sind. Die Teuerung betrifft längst nicht mehr nur die Empfänger:innen von geringen Einkommen oder Sozialleistungen. Das merken wir auch bei den Sozialsprechstunden der KPÖ. Immer mehr Menschen haben Probleme damit, über die Runden zu kommen. Besonders schlimm sind die Kostensteigerungen beim Wohnen. Die Angst, sich die eigene Wohnung nicht mehr leisten zu können, wiegt besonders schwer.

Die Wohnunterstützung wurde durch permanenten Druck 2023 das erste Mal seit 12 Jahren erhöht! Das kann aber nur ein erster Schritt sein. Die steigenden Wohnkosten stellen immer mehr Menschen vor existenzielle Probleme. Miete, Heizung, Strom und Betriebskosten: eine Teuerung folgt auf die nächste. Die Auswirkungen auf Gesundheit werden dabei selten angesprochen.

Unterschreiben Sie die Petition ganz einfach online unter www.wohnpetition.at

Seit vielen Jahren haben es Bundes- und Landesregierung verabsäumt, bei den Wohnkosten eine Grenze einzuziehen. Die Menschen fühlen sich zurecht im Stich gelassen – dabei gäbe es zahlreiche Vorschläge, wie man die Preissteigerung bekämpfen und die Folgen nachhaltig abfedern könnte.

Deshalb braucht es viele Stimmen, die sich für leistbares Wohnen stark machen! Die Teuerung ist kein Naturgesetz. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass die Wohnkosten niemanden mehr an den Rand der Existenz bringen.

Wir möchten Sie herzlich einladen, auch aktiv für leistbares Wohnen zu werden und mitzuhelfen. Nur gemeinsam kann es uns gelingen, Druck von unten aufzubauen. Melden Sie sich und helfen Sie mit! Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

DIE FORDERUNGEN DER WOHNPETITION

1. Anhebung der Wohnunterstützung sowie der Einkommensgrenzen; Richtlinien ändern, damit wieder mehr Menschen die Wohnunterstützung bekommen können.
2. Einkommensgrenzen beim Kautionsfonds erhöhen..
3. Anhebung des Heizkostenzuschusses sowie der Einkommensgrenzen.
4. Erhöhung der Wohnkostenpauschale der Sozialunterstützung.
5. Wohnunterstützung auch für BezieherInnen der Sozialunterstützung: Einsatz der Landesregierung für Änderung des Bundesgesetzes.
6. Petition für ein verständliches und soziales Mietrechtsgesetz mit niedrigen Mietzinsobergrenzen an die Bundesregierung.
7. Ausbau und Erhalt von öffentlichem Wohnbau.

Robert Krotzer
Grazer Stadtrat für
Gesundheit und Pflege

**Claudia
Klimt-Weithaler**
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag

**IM RATHAUS
UND IM LANDTAG:**

GEMEINSAM FÜR GUTE PFLEGE!

Werden auch Sie aktiv:

gute-pflege.at

GESUNDHEITSDREHSCHLEIBE GRAZ STARTET

NEUES BERATUNGSANGEBOT FÜR DIE BEVÖLKERUNG

Die Gesundheitsdrehscheibe Graz in der Annenstraße 28 ist eine neue Anlaufstelle mitten in Lend. Durch die zentrale Lage und die gute Erreichbarkeit baut die Stadt soziale und sprachliche Hürden im Gesundheitswesen ab. Die Mitarbeiter:innen helfen bei der Suche nach der jeweils zuständigen Gesundheitseinrichtung und bei der persönlichen Gesundheitsvorsorge. Die Drehscheibe wirkt dadurch als niederschwellige Verbindung zwischen den sozialen Einrichtungen und den Gesundheitsdiensteanbieter:innen und sorgt für eine umfassende Betreuung. Dieser solidarische Ansatz fördert den gesellschaftlichen Zusammenhang und soll so die körperliche und seelische Gesundheit aller Grazer:innen stärken. Ab Mitte September finden die Bewohner:innen des Lendviertels in der Gesundheitsdrehscheibe Unterstützung beim Zugang zur Gesundheit in Form von Beratung, Training und Vermittlung. Die Mitarbeiter:innen kommen aus verschiedenen Bereichen und können dadurch bei vielen Problemen helfen. Die Sozialarbeiter:innen, Psychotherapeut:innen, Community Nurses und Physiotherapeut:innen unterstützen so die lokale Bevölkerung. Der Grazer Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer (KPÖ) freut sich auf die positiven Effekte der Gesundheitsdrehscheibe: „Die Gesundheitsdrehscheibe Graz trägt zu einem *gleichberechtigten Zugang zu Gesundheitsangeboten bei. Dadurch bauen wir soziale und sprachliche Hürden im Gesundheitswesen ab und wirken praktisch gegen die Zwei-Klassen-Medizin.*“

Community Nurses versorgen das Lendviertel. In der Gesundheitsdrehscheibe arbeiten auch drei der vier Community Nurses, die Graz seit einigen Wochen angestellt hat. Das Prinzip ist einfach: Viele ältere Menschen möchten so lange es möglich ist, zu Hause wohnen. In Zukunft werden sie dabei in Teilen der Bezirke Lend und Gries von den Community Nurses unterstützt. Diese Diplomierten Pflegepersonen übernehmen wichtige Funktio-

nen in der Gesundheitsvorsorge vor Ort, machen Hausbesuche und unterstützen ältere Menschen ab 75 und deren Angehörige im Auftrag der Stadt. „*Community Nurses haben ihre Ohren direkt bei den Menschen und suchen konkrete Lösungen*“, führt Gesundheits- und Pflegestadtrat Robert Krotzer (KPÖ) dazu aus. Sie geben Ratschläge für die altersgerechte Gestaltung von Wohnräumen, arbeiten mit den bereits bestehenden Gesundheitseinrichtungen sowie mit der Hauskrankenpflege im betreffenden Gebiet zusammen. Dadurch kann die Stadt noch mehr niederschwellige Angebote für die Bevölkerung zur Verfügung stellen. Angedacht ist unter anderem ein Präventionsprojekt zur Früherkennung von Demenzerkrankungen. Diese Vorsorgearbeit kann dafür sorgen, dass Betroffene nicht aus ihren sozialen Netzwerken fallen, sondern länger in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. „*Dank der Bewilligung des Bundes für die vier „Community Nurses“ können wir unsere Netzwerke in der Pflegeversorgung nun noch enger knüpfen. Ich freue mich, wenn das neue Unterstützungsangebot noch vor dem Sommer startet!*“, so Krotzer.

SO ERREICHEN SIE DIE GESUNDHEITSDREHSCHLEIBE GRAZ AB 11. SEPTEMBER:

Annenstraße 28, 8020 Graz

Öffnungszeiten Mo-Fr 8-18 Uhr

Telefonische Anfragen und Terminvergabe Mo-Fr
8-16 Uhr: 0316/872-3999

Offene Beratung (ohne Termin) Mo-Fr 8-16 Uhr





KRISE IM SOZIALBEREICH – WAS TUN?

Podiumsdiskussion mit Betriebsratsvorsitzenden. Um gegen die entstandene Pflegekrise und den Arbeitskräftemangel anzukommen, werden bessere Arbeitsbedingungen und Entlohnungen gefordert. Eine starke gewerkschaftliche Interessensvertretung der Mitarbeitenden muss hierbei eine zentrale Rolle spielen.

Mi., 13. Sept., 19 Uhr
Volkshaus, Lagergasse 98a

EIN FEST FÜR DIE PFLEGE

Wir laden alle, die in der Pflege tätig sind, herzlich ein zu unserem „Fest für die Pflege“ ein. Lernen wir einander bei Maroni, Sturm, Musik und Unterhaltung kennen. Tauschen wir uns über die schönen, aber auch die weniger schönen Seiten eines Berufs im Pflegebereich aus.

Sa., 14. Okt., 15:30 bis 24 Uhr
Volkshaus, Lagergasse 98a
8020 Graz

WORKSHOP „WAS WÜRDEN ICH WOLLEN?“

Das Projekt Pflegestützpunkt von Radio Helsinki geht in das vierte Jahr. Ganz zentral ist für Pflegekräfte die Frage: „Unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen will ich pflegen?“

Mo, 11.9., 14–16 Uhr
Di, 10.10., 10–12 Uhr
Mo, 20.11., 14–16 Uhr

Infos &
Anmeldung:
www.helsinki.at



DU WILLST DICH NICHT NUR ÄRGERN, SONDERN ETWAS TUN?



ABONNIERE DIE „PFLEGE IN BEWEGUNG“ KOSTENLOS

MACH MIT BEIM ARBEITKREIS GESUNDHEIT UND PFLEGE!

MELDE DICH UNTER
PFLEGE@KPOE-STEIERMARK.AT,
0677/63887902 ODER GUTE-PFLEGE.AT

Hersteller & Herausgeber: Landtagsklub der KPÖ Steiermark, Herrengasse 16, 8010 Graz;
Tel: +43 (0)316 877 5104,
Mail: ltk-kpoe@stmk.gv.at

Druck: flyeralarm; Auflage: 2.500 Stück
Fotos: Pixabay | KPÖ-Steiermark